

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Austellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Zeile.

Gewerbe und Industrie im Verhältniß zum allgemeinen Wohlstand.

II.

Bei der Untersuchung über das Verhältniß der Gewerbe und der Industrie zum allgemeinen Wohlstande ist nicht zu erkennen, daß letzterer namentlich in denjenigen deutschen Staaten, z. B. in Hessen, Baden, Württemberg und Baiern zum Ausdruck gelangt, welche sich nur einer mäßigen industriellen Entwicklung erfreuen. Ferner die mehr Landwirtschaft treibenden Staaten Mecklenburg und Oldenburg, obgleich sie noch weit hinter dem industriellen Niveau des deutschen Reiches zurückbleiben, erfreuen sich dieselben doch einer größeren durchschnittlichen Wohlhabenheit, als der deutsche Industriestaat par excellence: das Königreich Sachsen.

Diese Betrachtung enthält für die allgemeine Volkswirtschaft eine sehr wichtige Lehre, welche unserer Meinung nach noch viel zu wenig beachtet worden ist und zwar diese: eine erweiterte Ausdehnung der Industrie schon im Interesse besserer Ausnutzung vorhandener Wasserkräfte im Wesentlichen nur in den Gebirgs-Distrikten zu gestatten, dahingegen in den Fluß-Niederungen und im Flachlande, wo die Landwirtschaft an den abgelagerten und fruchtbaren Sedimenten des Schwemmlandbes die Produktion von Lebensmitteln und Rohprodukten aller Art im reichen Maße zu fördern im Stande ist, den Fabrikbetrieb auf die mit der Landwirtschaft verbundenen Geschäfts-Unternehmungen zu beschränken.

Die Großindustrie im Uebermaß und ohne Prüfung der örtlichen Verhältnisse, ohne staatswirtschaftliche Zügelung aufzuschießen zu lassen, heißt den Pauperismus aus aller Herren Ländern herbeiziehen und ihn dem heimischen Gemeinwesen an den Hals hängen. Dabei mag wohl das Großkapital und der unternehmungslustige Reichtum im Sinne Adam Smith's,

nach dem Beispiel mit der Nadelfabrikation, seine Rechnung finden, aber das allgemeine Interesse leidet darunter schweren Schaden.

In der Agrikultur wirkt die allzu rasche Ausbreitung der Großindustrie namentlich aus dem Grunde verhängnisvoll, weil sie die Zersplitterung des Bodens bis zum winzigsten Umfang des Besitzthums begünstigt. Der Industrie-Arbeiter erwirbt da ein oder zwei Morgen Feld, die er entweder selber nebenbei bebaut oder durch seine Familie bebauen läßt. Der verhältnismäßig hohe Preis des Bodens und die Absicht, die Familie mit dem Anbau des Bodens ausreißend zu beschäftigen, führt z. B. in der Rheingegend zum Anbau von Handelsgewächsen, namentlich Wein, Tabak, Hopfen u. s. w.

Das Land gewinnt dann das Ansehen einer sehr sorgfältigen Kultur, aber hinter dieser Kultur steckt unendlich viel soziales Elend. Ein solcher kleiner Grundbesitzer ist in doppelter Weise, nämlich sowohl in seiner Eigenschaft als Industrie-Arbeiter wie als Grundeigentümer dem wechselnden Spiele der Konjunkturen unterworfen. Bald leidet er Einbuße durch eine in Industrie und Handel einreißende Flaute, die ihm den Lohn verkürzt, bald bringen ihn die überaus starken Preisschwankungen der Handelsgewächse oder die Ungunst der Witterung um die Frucht seiner Arbeit. Da er nun keinerlei Kapital besitzt, welches im Falle des Unglücks helfend einspringen könnte, da vielmehr das kleine Besitzthum meist mit Schulden, die eine hohe Zinszahlung verlangen, belastet ist, so bringt ihn jede ungünstige Konjunktur an den Rand des Verderbens. — Diese Darstellung des kleinen rheinischen Grundbesitzers — ganz aus dem Leben gegriffen — findet im Osten Deutschlands nur ein Pendant in dem wirklichen Elend der Kartoffeln bauenden Weber des schlesischen und böhmischen Riesengebirges. Denn wirft man diese nur für den Wucher arbeitenden Menschen aus ihrem lockern Besitzthum nicht heraus, so verschlingt eine erhöhte Zinszahlung

den Gewinn der Gegenwart und der nächsten Zukunft.

Derartige Zwangs-Bauern führen ein geradezu entsetzliches Leben und ihr Zustand gibt nicht die wenigste Veranlassung zur Unzufriedenheit mit der bestehenden Gesetzgebung, insoweit sie dem Wucher nicht entgegenzutreten vermag. Jede einsichtige Staatspolitik wird also darauf bedacht sein müssen, der überwallenden Großindustrie Schranken zu setzen, sobald dieselbe das richtige Maß überschreitet, oder ihre erweiterte Ausdehnung doch nur an Orten gestattet, wo sie der Förderung der praktischen Landwirtschaft und der Produktion von Lebensmitteln nicht hemmend in den Weg tritt. — Ferner wird die Großindustrie nach dem Beispiel ihrer Vertreter in Elsaß für ihre invalid gewordenen Arbeiter die ausgedehnteste Fürsorge zu treffen haben.

Aber nicht nur die Gerechtigkeit ist es, welche verlangt, daß die Großindustrie mehr als bisher für die Förderung des allgemeinen Wohlstandes leiste, sondern auch die politische und soziale Zweckmäßigkeit spricht für ein Schutzmittel gegen das Ueberwuchern der Großindustrie, wenn die Landwirtschaft und die Industrie selber aus der permanenten Krise herauskommen sollen, welche bereits seit Jahrzehnten auf der einen wie auf der andern lastet.

Zur Geschichte des Tages.

Die Bedeutung der deutschen Parteitage wird von den Gegnern nicht mehr unterschätzt. Die Tschechen gedenken nämlich, ihren Parteitag auszuspielen und die Regierung geht mit sich zu Rathe, ob sie den allgemeinen, deutsch-österreichischen Parteitag verbieten oder bloß einschränken und abschwächen soll.

Die Polen bemühen sich, für Galizien dieselbe Stellung in Oesterreich zu erringen, welche Kroatien in Ungarn besitzt. Dieses Zuge-

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

„Nun“, erwiderte Uhl, „ich meine bloß seinen Hausrath, seine Tische, Stühle, Spiegel, und was er sonst täglich um sich hat, besonders aber seine prächtigen Bilder. Du mußt nur gleich morgen ins Schloß hinunterkommen; das wunderschöne große Bild vom barmherzigen Samariter ist allein eine ganze Predigt unseres Herrn Oberpfarrers werth; mir trat bei seinem Anblick gleich das helle Wasser in die Augen und auch der Schreiner meinte, so was Ueberirdisches habe er noch niemals gesehen!“

„Ich möcht' Niemand hinter seinem Rücken neugierig in sein Hauswesen schauen, aber das Bild vom barmherzigen Samariter sah' ich doch für mein Leben gern!“

„Die Vergänglichkeiten muß doch immer was Apartes an sich haben“, murmelte der Amtsdieners mehr bestürzt als verwundert über ihre sonderbare Bedenklichkeit, und erzählte ihr dann, wie heute fast alle Honoratiorenfrauen und Fräuleins aus der Stadt, die bei der Frau von Heibel in der Kaffevisite gewesen, herüber ins Schloß gekommen und wohl eine Stunde lang

die ganze Einrichtung des Herrn Amtmanns aufs Gründlichste gemustert hätten.

„Aber die Frau Hauptmännin selber doch gewiß nicht?“ sagte Christine im Tone der sichersten Gewißheit.

„Nein, die nicht, so wenig als die beiden Fräuleins“, entgegnete Michel und sah die blasse Frau fragend an, wie sie dies wohl so bestimmt, ohne dabei gewesen zu sein, behaupten könne?

Da glitt auch über die feinen Züge Christinens ein leichtes Lächeln, von einer kaum bemerkbaren flüchtigen Röthe begleitet, und mit der vorigen Sicherheit sagte sie:

„Sie hätten's nimmer gewagt, wenn der Herr Amtmann verheirathet wäre, weil's dann Jeder gleich der innere Sinn gesagt hätte, daß seine Frau ihnen nimmer eine solche zudringliche Neugierde verzeihen haben würde. Weil er aber ledig ist, so glaubten sie sich so was schon herausnehmen zu dürfen; denn schlimmsten Falles, so dachten sie, wird er sich nur über ihre Neugierde, wie über eine der vielen weiblichen Schwächen belustigen; die Frau Hauptmännin aber und ihre Töchter wissen immer, was sich ziemt, dem verheiratheten wie dem unverheiratheten Manne gegenüber.“

„Sag's nur grad heraus, Christel, Deine Meinung von der Sache ist, ich hätte's nicht zu-

geben sollen, und der Herr Amtmann wird am Ende gar zornig auf mich werden, wenn er's erfährt?“ fragte Uhl voll Bestürzung, da er offenbar den eigentlichen Sinn ihrer Worte nicht recht verstanden hatte.

„Ihr habt sie ja nicht herbeigerufen“, entgegnete sie zu seiner Beruhigung; „und es hätte sich auch nicht für Euch, als einen geringen Mann geschickt, sie zurückzuweisen. Am meisten aber wundert es mich, daß sie sich nicht allesamt vor der Frau Hauptmännin geschämt haben!“

Der Alte murmelte kopfschüttelnd einige unverständliche Worte in den Bart und machte dazu eine Miene, als wolle er sagen, sie beurtheilte eine an sich harmlose Sache im Grunde viel zu streng und zart Sinnig, worauf er wieder auf die vielen schönen und prächtigen Gegenstände zurückkam, welche die häusliche Einrichtung des neuen Amtmannes ausmachten. — Aber die Armuth, die ums tägliche Brod ringt, hat kein Interesse für den reichen Besitz ihrer glücklichen Nebenmenschen; denn die Sorge liegt beständig wie eine graue Nebelwolke zwischen ihr und der übrigen Welt und der kummerträbe Blick wendet sich kalt von dem fremden Glanze der Leppigkeit und Fülle ab. So ließ auch die noch so lebendige Schilderung Michel Uhl's von den herrlichen Möbeln und kostbaren Geräth-

ständniß würde auch die deutsche Partei machen; das Ziel aber müßte unverrückt festgehalten werden, wie jenseits der Leitha — so daß die Abgeordneten aus Galizien im Reichsrathe nicht mitstimmen bei all' jenen Angelegenheiten, die sie vermöge ihrer Ausnahmestellung im galizischen Landtage verhandeln. Was Bedenken erregt, ist nur der Zeitpunkt, in welchem die Polen mit diesem Antrage sich hervorzwagen — ist das Geheimniß, welches die betreffenden Verhandlungen der Polen mit den übrigen Gruppen der Rechten umschleiert.

Die Mächte suchen nach Faustpfändern, um die Pforte zur Einhaltung ihrer Verpflichtung gegenüber Montenegro zu nöthigen. Salonichi oder Smyrna soll erkoren sein — vielleicht nimmt man beide. Die Pforte, welche aus diesen Häfen ihre besten Einnahmen bezieht, würde durch Beschlagnahme derselben viel empfindlicher betroffen und auch viel eher mürbe gerieben, als durch die Beschließung von Dulcigno.

In Frankreich soll wegen der Orientfrage das Parlament einberufen werden, da Präsident Grevy auf eigene Verantwortung keinen Schritt unternehmen will. Dieser Vorgang ist dem Geiste der Verfassung gemäß und wäre auch in anderen Verfassungsstaaten das Wort zu beherzigen: Die Nähe der Volksvertretung macht tüchtige Staatsmänner.

Vermischte Nachrichten.

(Zeitungschicksale in Rußland.)

Die Präservativmittel, deren sich die russische Regierung zeitweilig zur Beschwichtigung ihrer Unterthanen bedient, zeichnen sich von jeher durch eine gewisse Gründlichkeit in der Form aus. Gegenwärtig sind es gerade die deutschen und österreichischen Zeitungen, welche sich der besonderen Fürsorge der russischen Behörden erfreuen und den ganzen Heerbann pflichteifriger Polizisten in Thätigkeit halten. Sobald nämlich die deutschen Journale an den Grenzstationen anlangen, werden sie von den Behörden übernommen, sorgfältig auf ihren Inhalt geprüft und nach vollzogener Zensur erst ihrer eigentlichen Bestimmung wieder übergeben. Aber wie sehen die armen Zeitungen nach dieser amtlichen Prozedur aus! Selbst der begeisterte Zeitartikler, welcher mit der Schönheit seines Periodenbaues die politische Welt für einen Tag zu entzünden glaubte, würde sein literarisches Meisterwerk nicht wieder erkennen; es ist unter der Hand des Polizisten in russischer Druckerschwärze untergegangen. Das übliche Verfahren ist bekannt. Sobald nach Ansicht der moskowitzischen Lichtfänger ein Artikel, sei es der Deader, eine Depesche oder sonst eine Notiz, die russischen Zustände nicht in landesüblicher Weise bespricht, fährt flugs eine kräftige Hand

mit einer Druckerschwärze über die inkriminierte Stelle und der kurz vorher noch so effektvolle Artikel prangt in seiner ganzen Länge nach in tiefstem — nichtsagenden Schwarz. Das Rosakolage, welches an solche Regierungswohlthaten schon gewöhnt ist, bestrebt dieses charakteristische Farbenspiel wohl längst nicht mehr, aber der gute Deutsche, den sein Geschäft in die russischen Kulturgefilde verschlagen, ist nicht wenig darüber erstaunt, wenn ihm beim Eintritt in ein öffentliches Gast- oder Kaffeehaus die sechste Großmacht seines Vaterlandes in so buntschediger Versammlung entgegenstrahlt. Ebenso werden an den Grenzstationen auch häufig die voluminöseren Brieffaschen und Pakete zum Zwecke einer eventuellen Beschlagnahme kompromittirender Schriftstücke und Broschüren von russischen Polizisten geöffnet und erst nach der Durchsichtung weiter expedirt. Diese Zustände bestehen zwar schon lange an der russischen Grenze, aber neuerer Zeit wird die Kontrolle der Drucksachen schärfer und radikaler als je gehandhabt.

(Sicherheit in Novi-Bazar.) Das Räuberwesen hat in der Gegend von Novi-Bazar noch immer nicht abgenommen. Die sogenannten Kolasincen, meist Einwohner aus der Umgebung von Djepolje, treiben sich nur auf dem von den türkischen Truppen besetzten Landstriche herum, machen aber zeitweise Ausfälle in unser Gebiet, wo sie sich auf den Raub von Vieh verlegen und nachher eiligst die Flucht ergreifen. Vor Kurzem zeigte sich in der Nähe von Prjepolje eine 35 Mann starke, gut bewaffnete Räuberbande; ein ehemaliger türkischer Offizier in Prjepolje sammelte daselbst die türkische Bevölkerung zu einem Streifzuge gegen diese Räuber, wobei einer der Räuber erschossen, sechs verwundet und gefangen wurden und der Rest gegen die Grenze von Montenegro vertrieben wurde. Der Grund solcher Ueberfälle ist darin zu suchen, daß die bemittelte männliche Bevölkerung nicht zu Hause ist, sondern unter den Fahnen der albanesischen Biga steht, die Armen aber den Erwerb in Raub und Diebstahl suchen. Der Umstand, daß das Tragen von Waffen der Bevölkerung gestattet ist, erschwert es noch viel mehr, diesem Unwesen zu steuern.

(Die Engländer in Bosnien.) Die englischen Industriellen sind bemüht, den kommerziellen Verhältnissen auf der Balkan-Halbinsel die ihnen erwünschte Gestalt zu geben. In den Hafenstädten haben sich die englischen Kaufleute längst festgesetzt und den in ihrem Interesse vom Ägäischen Meere aus nach dem Innern des Landes gelegten Eisenbahnen folgend, sind sie seit Jahren in Marktgebiete vorgeedrungen, die einstmals mit Benützung des Donauweges und von Saumpfadern von Oesterreich und

Deutschland aus mit Industrie-Artikeln versorgt worden wären. Nun erscheinen die kommerziellen Vorposten der Engländer bereits dort, wo die militärischen Vorposten der Oesterreicher stehen. Eine kürzlich eingetroffene Nachricht besagt, daß in Novi-Bazar Agenturen zweier Manufakturfabriken von Manchester errichtet werden. Novi-Bazar soll die kommerzielle Zentral-Station werden, von welcher aus Serbien, Mazedonien und auch unser k. und k. Bosnien dem englischen Handel unterworfen werden soll. Es ist dies daselbe Bosnien, nach welchem wir soeben eine neue Strafprozeß-Ordnung importiren und in dessen Hauptstadt die dort etablirten Kaufleute vor wenigen Wochen Beschwerdeschriften über die Hindernisse verfaßten, welche die Behörden dem österreichischen Handel in den Weg legen. Und es ist dies weiter daselbe Serbien, welches der österreichisch-ungarischen Monarchie das Recht, der meistbegünstigten Nation gleichgestellt zu werden, streitig zu machen wagt. Das Bild, das sich aus diesen Zügen zusammensetzt, ist ein höchst unerfreuliches für Oesterreich. Wir wollen von unsern natürlichen, aus geographischen Thatsachen hervorgehenden Vorrechten nicht sprechen, ebensowenig von den schönen Phrasen von wirtschaftlichen Tendenzen, welche die Leiter unserer Orient-Politik seit Jahren bei ihren politischen und militärischen Aktionen zum Besten gaben. Ein Blick auf unsere Staats-Finanzien zeigt ja, daß die Opfer, die wir uns auferlegt haben, das Hereinbringen eines Gegenwerthes heißen, der in nichts Anderem bestehen kann, als in ökonomischen Vortheilen, die uns aus der Balkan-Halbinsel zufließen hätten. Was geschieht aber zu diesem Zwecke? Man sieht ruhig zu, wie das Bosnien Ordnung, das wir auf unsere Kosten dort unten schaffen, von fremden Nationen kommerziell ausgebeutet wird und wie sich die Engländer in unserer eigenen ökonomischen „Interessensphäre“ immer mehr festsetzen. Die neueste Nachricht von den „Engländern in Bosnien“ sollte als ein Mahn- und Warnruf nicht nur von der Regierung, sondern auch von unsern kaufmännischen und industriellen Kreisen erfaßt werden.

(Aus dem Studentenleben. Das Salamanderreiben.) Ueber die Herkommen der Studentensitte des „Salamanderreibens“ bringt die „Röln. Volkszeitung“ folgende Erklärung: „Es ist eine uralte Sitte, das Gefäß vor dem Trinken feierlich zu fassen, mit dem Fuße desselben verschiedene Bewegungen über die Tischplatte zu machen, sei es, um vorher eine Gottheit anzurufen oder ein Erkennungszeichen u. dgl. anzugeben. Bei christlichen Liebesmahlen beschrieb man vorher ein Kreuz, die Freimaurer beschreiben ein Dreieck, die Pythagoräer erkannten sich ebenfalls in diesem Zeichen.

schaften des neuen Amtmanns das Herz Christines gleichgiltig, und höchstens interessirte sie die Betrachtung, welche der gesprächige Alte daran knüpfte, wozu eigentlich ein einzelner Herr einen so großen Hausrath brauche.

„Er bringt nur einen einzigen alten Diener mit“, bemerkte Michel, „und keine Frauensperson steht seinem Hauswesen vor. Da möcht ich denn doch in aller Welt wissen, wer ihm kochen, waschen und sein Weißzeug im Stand halten soll und wozu er das viele Küchengeschirr nöthig hat, das Alles so prächtig glitzert, als wolle er jeden Tag ein großes Tractement veranstalten.“

„Aber was simulirst Du da wieder, Baise Christel, und starrst in Einem fort so gedankenvoll ins Leere?“ mit dieser Frage unterbrach er zuletzt selber die so einseitig geführte Unterhaltung, und der Richtung ihrer Blicke folgend, sah er den wellen Mooskranz an der Wand über ihrem Bette, und wußte nun freilich, warum sie seiner Beschreibung von den Herrlichkeiten im Schlosse diese geringe Beachtung geschenkt hatte.

„Gelt, die alte Zeit geht Dir noch immer über alle Neugierden“, sagte er mitleidig und niedlich, als folge er im Stillen dem Gang ihrer traurigen Gedanken, sinnend mit dem Haupte. „Wie alt ist nun schon das bärre Mooskranz-

lein dort, das ich schon hundertmal angesehen habe, ohne daran zu denken, was es bedeutet? Dreizehn Jahre, schätz' ich, sind's doch gewiß her, daß der liebe Gott den kleinen Bernhard zu sich nahm, ein Vierteljahr nach Deines Vaters Tod, dem das große Feuer, das ihm seinen Hof in Asche legte, den Rest gab. Dann heirathetest Du endlich den Mattes Vork, der so vergebens um Dich gefreit hatte, und gingst mit ihm nach Amerika, von wo ihr nach fünf Jahren, weils ihm drüben auch nicht glücken wollte, in den Bogelsberg zurückkam. — Du lieber Gott, wie doch die Zeit schnell herum geht! — Ich seh' Dich noch wie heute am Vorabend Eurer Abreise nach Holland auf dem Grabhügel Deines Kindes sitzen, wo Du den Mooskranz bandest von dem Moose, das Du in Deinem großen Jammer an dem nämlichen Platz auf'm Oberwald gesucht haltest, wo einstmals Dein Vater den jungen fremden Herrn fand — —“

„Lasset die Todten ruhen, Vetter Michel, und stört nicht ihren Frieden, der allein den Lebenden fehlt!“ sagte die Bergchristel mit klangloser Stimme und wickelte, wie von einem inneren Frost durchschüttelt, beide Arme noch fester in die grobe Schürze. „Den kleinen Bernhard hat mein Vater zu sich hinaufgeholt ins selige Himmelreich, und wer weiß, ob des Bern-

hard's Vater nicht auch sein Kind schon lange droben im lichten Gottesaal wiedergefunden hat; denn auf Erden ist wohl nach seiner Trennung von mir nicht lange mehr seines Bleibens gewesen, sonst wär' er wiedergekommen, so gewiß als er mir's bei seiner Liebe tausendmal zugeschworen hat!

„Ein Schwur ist haltbarer wie tausend Schwüre, und keiner hält's auch gelhan, wär' er ein rechtschaffener Mensch gewesen“, murmelte der Amtsdienner finstern vor sich hin. „Still, Christelchen, still, Du schlägest ihn mit sammt Deiner liebevollen Ausrede doch nicht vor seinem Richter dort oben, der den meinelidigen Verräther an Treu' und Glauben in Ewigkeit verdammt, auch wenn er einen noch so feinen Rock trägt — auch wenn die von ihm in Staub getretene Liebe noch so vielmal zu seinem Schutze jammert und winselt!“

„Die Liebe kommt von Gott und kehrt zu ihm zurück, wann ihr Ständlein ausgeschlagen hat“, hauchte Christine mehr als sie's sagte, und mit einem glänzenden Blick innerster Zuversicht fügte sie schwärmerisch hinzu:

„Glaub' mir, Vetter Michel, mein Liebster war ein edler Mensch und hat mir den Schwur seiner Treue gehalten, auch wenn er nicht wiederkehrte an den Ort, wo ihn eine raube Mörderhand grausam niederschlug, damit die

Bei Studenten war es von jeher Sitte, bei Rundgefängen mit dem Glase vorher Kreise zu beschreiben, um den Schaum des Bieres abzureiben, bevor „die Gänge“ heruntergespült wurde. Das Gläserreiben beim Exercitium salamandri und dem darauffolgenden kommersmäßigen Schlag auf den Tisch: Eins, zwei, drei! ist zuerst in Bonn im Karzer exercirt worden. Dem Universitätsrichter Salamon, genannt Salamander, wurden oberhalb des Koblenzer Thores in dieser Form die kräftigsten Vereats gebracht, wenn Freunde den eingespunten Delinquenten besuchten und Bier eingeschmuggelt hatten. Das Gaudium, auf diese Weise dem Herrn „Salamander“ zu trogen, wurde in der tollsten Weise, wenn der Karzer überstanden war, auf der Kneipe fortgesetzt und dem glücklich Befreiten zu Ehren beim Rundgefänge manches Vereat auf den Universitätsrichter Salamon durch Salamanderreiben und Austrinken der vollen Gläser nebst allichem Spektakel dargebracht.“

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im September wurden bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Schmiede in St. Benedikten, Andreas Schischko — Schmiede in Wisch, Franz Murscheg — Bäckerei in Frauhelm, Johann Polsterer — Schneiderei in Windisch-Feistritz, Simon Pleischko — Schmiede in Ober-Laubling, Andreas Bachnik. Gasthäuser wurden eröffnet in: Pölschach, Kaspar Smole — St. Martin am Bacher, Joseph Motale.

(Privilegium.) Das österreichische Handelsministerium und das ungarische Ministerium für Handel, Industrie und Ackerbau haben dem Bergdirektor Wilhelm Jhne in Graßnik auf ein Verfahren zur direkten Darstellung von Bleiweiß aus Bleierzgen ein Privilegium für die Dauer von zwei Jahren ertheilt.

(Firmaeintragung.) Auf Verlangen des Herrn August Barbier in Wien, Besitzers der Glasfabrik Ober-Lembach, ist vom Kreisgerichte Cilli die Eintragung der Firma „August Barbier“ in das Handelsregister verfügt worden.

(Gründungsfeft.) Die freiwillige Feuerwehr zu Tüffer hat am 3. Oktober das Fest ihres zehnjährigen Bestandes in großartiger Weise begangen — unter regster Theilnahme der Feuerwehren von Cilli, Hohenegg, Gonobitz, Schönstein, St. Peter und Sachsenfeld und des Turnvereines von Cilli.

(Mord.) Ueber einen Mord, welcher vor ungefähr vier Monaten stattgefunden, theilt das Bezirksgericht St. Marein jetzt der Wiener Polizeidirektion Folgendes mit: Am 10. Juni l. J., kurz nach 9 Uhr Abends, wurde Georg

Slattensche auf der von Ponigl nach Pölschach führenden Bezirksstraße im Walde Gräbse, unweit des Südbahn-Tunnels „Kleinlipoglav“ von unbekannten Thätern ermordet. Die Leiche zeigte eine thaler große Schußwunde an der Brust, von einer Schrotladung herrührend, der Hals eine klaffende Schnittwunde. Auf dem Thortorte wurden Theile bedruckten Papiers, offenbar von einem älteren deutschen Buche herrührend, mit kleinen scharf ausgeprägten Lettern vorgefunden. Wahrscheinlich hat der Thäter ähnliches Papier zum Pstropfen für den Schuß benützt. In der nämlichen Nacht drangen unbekannte Thäter, vermuthlich dieselben, welche Slattensche ermordet, nach Auswiegen eines Fenstergitters in das Wohnhaus des Franz Marsch, welches einige hundert Schritte vom Orte, an welchem der Mord geschehen, entfernt ist, und stahlen nebst verschiedenen Waffen, Effekten im Werthe von über 300 fl. Hier ließen die Verbrecher ein abgetragenes, schafwollenes, krappfarbiges Halstuch zurück, welches an zwei Stellen durchlöchert ist.

(Für die Regierungspolitik.) Die nationalökonomischen Wähler von Polstrau, Luttenberg und Friedau haben am 6. Oktober nach Schluß der Wahl eine Versammlung abgehalten und dem Ministerpräsidenten die vollkommene Uebereinstimmung mit seinem Regierungssysteme auf telegraphischem Wege ausgedrückt.

(Wie die Viehseuche in Kroatien verbreitet wird.) Gegenwärtig herrscht in einigen Ortschaften an beiden Ufern der Drau, sowohl auf der kroatischen wie auf der ungarischen Seite die Rinderpest. Wie nun dem „Obzor“ aus Delkovac geschrieben wird, sieht man dort täglich umgestandenes Vieh die Drau hinabtreiben; dasselbe wird von den Mültern aufgefischt, die Haut abgezogen und verkauft und der Kadaver zurück in den Strom geworfen. Das klingt fast unglaublich!

(Schadenfeuer.) In Sicheldorf bei Radlarsburg sind die Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude der Grundbesitzer J. Richteritsch, J. Adamitsch und Semlitsch sammt allen Vorräthen eingäschert worden und beläuft sich der Schaden auf 10.000 fl. Dieser Brand ist durch den achtjährigen Ziehsohn des Grundbesitzers Richteritsch entstanden, welcher in der Streuhütte mit Rindhöfchen gespielt. Beim Ausbruche des Feuers befanden sich die Leute auf dem Felde und waren mit der Einheimung der Früchte beschäftigt.

(Equitation.) Das sechste Artillerie-Regiment, welches in Graz garnisonirt, hält heuer seine Equitation in der Reitschule zu Windisch-Feistritz ab.

(Hermann Linde.) Einer uns zukommenden Nachricht zufolge gedenkt der berühmte Shakespeare-Regitator Hermann Linde, welcher

ganz Deutschland, die Schweiz, Belgien, Holland, England und Amerika bereiste und mit seinen Shakespeare-Regitationen (frei aus dem Gedächtniß mit allen Charakteren) einen außerordentlichen künstlerischen Erfolg errungen hatte, auch in unserer Stadt Ende November oder Anfangs Dezember einen Vortrag zu halten. Den vorliegenden Broschüren zufolge, welche Urtheile hervorragender Referenten der ersten Blätter des In- und Auslandes enthalten und die zu Jedermanns Einsicht bei den Herren E. Jansitz (Postgasse) und Joh. Gaiber (Burgplatz) und in der Buchhandlung des Herrn Friedrich Seyrer aufliegen, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß großer Kunstgenuß allen jenen bevorsteht, die sich für Shakespeare'sche Dramen interessieren und die einen Regitator kennen lernen wollen, der durch seine jugendfrische Erscheinung, sein wohlgebildetes, klangvolles Organ und seinen deutlichen Vortrag, der kunstgemäß gehalten jede Stelle der Dichter zur Geltung bringt, erwärmt und begeistert.

(Verzehrungssteuer.) Die Verzehrungssteuer von Weinmost, Wein und Fleisch für 1881, bedingt auch für 1882 und 1883, wird in folgenden Sektionen verpachtet: Cilli, Sachsenfeld, Hohenegg, Groß-Pieschitz, Doberna, St. Georgen an der Südbahn, Dichtenwald, Reichenburg, Praxberg, Leutsch, Mann, Videm, Susitz, Tüffer, St. Leonhardt und Baal (11. Oktober), Windisch-Feistritz, Pulsgau, Pölschach, Montpreis, Windisch-Landsberg, Ober-Säbenheim und St. Bartholomä (12. Oktober). Die Verhandlung findet bei der Finanz-Bezirksdirektion zu Marburg statt.

Letzte Post.

Das Kultusministerium hat dem Refurse des Bischofs Rudigier um Wiedereinsetzung in den entzogenen Nuzgenuß der Religionsfond-Güter Glein und Charsten (mit einem Reinertrag von fünfundsiebenzigtausend Gulden) entsprochen.

Montenegro hat sein ganzes Heer auf den Kriegsfuß gesetzt.

Die in Montenegro auf Urlaub befindlichen russischen Offiziere haben Befehl erhalten, sofort zurückzukehren.

Anlässlich des Besuches, den der Fürst von Bulgarien in Belgrad abgestattet, wird in Serbien von halbamtlicher Seite die Allianz der Balkanstaaten und Balkanvölker betont.

Englische Blätter sprechen bereits von der Absetzung des Sultans.

Die Unterzeichnete zeigt höflichst an, daß sie ihr unterbrochenes Geschäft nun wieder neu beginnt.

Betti v. Schleinitz.

1127)

Schillerstraße Nr. 20.

Liebe ihn um so herzlicher wieder aufrichten konnte. Ihr habt ihn niemals gesehen, habt ihn niemals in die treuen Augen geschaut, sonst würdet auch Ihr ihn nicht verdammen!“

„Ich weiß seine böse That, weiß das Unglück, das er Dir zugefügt hat, wozu brauch' ich ihn da weiter zu kennen!“ versetzte der Alte unbewegt von dem rührenden Tone, womit sie den Mann ihrer Jugendliebe gegen seine schwere Anschuldigung verteidigte.

„Und doch ist dieses Unglück und die Erinnerung daran mein letzter Trost“, sagte sie dagegen mit erhöhtem Nachdruck und fügte, wie zu sich selber sprechend, halb laut hinzu: „Denn einmal glücklich gewesen zu sein, ist auch Glück; und wenn die vollen Farben seiner Hoffnungen nicht beschieden waren, der soll sich wenigstens immer dankbar ihres Blühens erinnern und daran denken, wie vielen seiner Nebenmenschen nicht einmal im kurzen schönen Morgenroth das himmlische Glück der Liebe lächelt!“

„Das ist mir zu hoch, das lautet ja wie ein Buch“, erwiderte der Alte mit einer Mischung von Nührung und Unmuth in den Zügen, und der Blick, womit er dabei zuerst die blasse Frau und dann ihr armseliges Stübchen betrachtete, sagte ihr deutlich genug, wie wenig er an ein solches Glück der Erinnerung, von dem nichts

als ein welker Mooskranz übrig geblieben, in dieser kummervollen Lage glauben könne.

Christine aber hatte wie zum Gebete die Hände gefaltet und sah, ganz in das Andenken ihres kurzen Jugendtraumes versunken, mit Blicken voll inniger Freude in das Flämmchen der kleinen Dellampe, der treuen Gefährtin in so mancher, in Gram und Sorgen einsam durchwachten Nacht, bis nach einiger Zeit der heisere Schrei eines Nachtvogels draußen in der Linde sie aus ihren schwärmerischen Betrachtungen aufweckte.

Da erhob sich auch der alte Amtsdienere vom Sige, betrachtete zuerst die beiden schlafenden Kinder und sagte dann zur Bergschristel:

„Mit dem Bäcker hab ich Rücksprache genommen, Du kannst feinetwegen ganz ruhig sein und fernerhin Dein Brot bei ihm holen; denn er weiß nun, an wem er sich nothfalls mit seiner Forderung zu halten hat. Er ist auch lange nicht so schlimm wie seine Frau, und der hab ich heute zum großen Gaudium ihres Mannes gehörig die Meinung gesagt. Sie war auch zuletzt ganz piano geworden und hat mich kleinlaut, Du möchtest ihr doch nicht nachtragen, was sie neulich in der Stube gesprochen. So hab ich denn auch hier wieder die Bemerkung gemacht, daß die Leute überall, wo ich hinkomme, viel zutraulicher und aufrichtiger gegen mich

geworden sind als vordem, wo ihnen freilich mein Noth mit dem rothen Kragen oft genug Zahnweh verursacht haben mag. Es ist ordentlich, als wenn sie schon durch die bloße Aussicht auf ein besseres Regiment selbst besser und menschlicher geworden wären. Und doch, was wissen sie eigentlich Bestimmtes von dem neuen Amtmann?“

„Sie wissen, daß es nicht leicht schlimmer werden kann, als unter dem vorigen“, sagte Christine mit einem Seufzer, „und das ist für Manchen schon Trost genug in dieser schweren Zeit.“

„Ich sollte denken, für Alle, außer für die Bösen und Suchtlosen“, entgegnete Michel Uhl, wobei sein Blick unwillkürlich den Tisch am vorderen Fenster streifte, auf welchem das Handwerkszeug des abwesenden Matthes Vork seit vielen Tagen ungebraucht durcheinander lag. Dann die an der Wand hängenden Vogelgarne betrachtend, sagte er kopfschüttelnd:

„Hab's ihm immer gesagt, er solle den armen Vögeln ihre Freiheit gönnen, da, wer ihnen Neze und Schlingen legt, selber gar leicht in noch schlimmere Gefahr hineingeräth, weil's ein Geschäft ist, an dem der liebe Gott schon um der unschuldigen Kreaturen willen kein Wohlgefallen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Da das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht die Teilung der I., II. und III. Klasse des hierortigen Gymnasiums in Parallelkurse bewilligt hat, so werden die Herren Hauseigenthümer in der Nähe des Gymnasiums (Kärntnergasse, Hauptplatz, Domgasse) ersucht, Anbote über die Vermietung von drei Zimmern für Schulzimmer bis 15. Oktober 1880 an die k. k. Gymnasial-Direktion zu machen. (1130)

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne alsbald bekannt ist.

Gambrinus-Halle.
Heute Sonntag den 10. Oktober 1880:
CONCERT-SOIRÉE
von der vollständigen (1131)
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Johann Handl.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Circus Gebr. Schneller
auf dem Tappeinerplatz.
Heute Sonntag
die **2 letzten Vorstellungen**,
die erste um halb 4, die zweite um halb 8 Uhr.
P. T. Publikum! Zu diesen letzten Vorstellungen bitten um gnädigen zahlreichen Besuch mit Hochachtung
1133 **Gebr. Schneller, Direktion.**

Gesucht Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör sogleich.
Offerte mit Preis an die Expedition.
Auch werden gebrauchte gut erhaltene
Möbel gekauft. (1121)

Eine freundliche Wohnung,
sonnseitig, mit 3 gassenseitigen Zimmern, Sparherdküche und Zubehör ist vom 1. Dezember zu vermieten.
(1128)
Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.

Schöne Wohnung
im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist sofort zu vermieten. Auch ein **kleines Gewölbe.** (865)
Anfrage bei M. Tretjan daselbst.

Trifailer Kohlen
sind bei (1129)
Karl Riffmann, Mellingerstraße 23,
in beliebigem Quantum ins Haus gestellt und billigt berechnet zu haben.
Aufträge werden angenommen in der Postgasse Nr. 8, im Gewölbe des **Frl. F. Bartelt.**

Freiw. Lizitation.
Mit stadtträtlicher Bewilligung werden
Montag den 11. Oktober 1880
Vormittags 9 Uhr
in der Domgasse, Haus Nr. 1, 1. Stock, gegen Baarzahlung und sofortige Wegschaffung an den Meistbietenden hintangegeben werden: Zimmereinrichtungsstücke, als: Sopha, Sessel, Betten, Tische, Waschkästen, Nachtkastel, Hänge- und Schubladkästen, Bettzeug etc. (1125)

Ein herzliches Lebewohl
allen Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden von Marburg!
Otto Tutta,
Schriftseher.
Mit 1/2 Bogen Beilage.

Reininghauser Bier

empfiehlt
Bassthaus „zur Mehlgrube“
Spatzek.

Winter-Cur.
Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
1094) von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Meunkirchen (N.-De.),
wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Rinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Selbstsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.
Päckete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.
Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.
Zu haben in
Marburg, Alois Quandt.
Bruck a. M., Albert Vanger, Ap.
Bleiberg, Joh. Neuffer, Ap.
Cilli, Franz Kaufner.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.
Deutsch-Landsberg, S. Müller, Ap.
Fürstfeld, A. Schrödenfug, Ap.
Großleiten, B. Blumauer.
Griesach, R. Rößheim, Ap.
Griesach, Aichinger, Ap.
Heldbach, Jos. König, Ap.
Graz, J. Purgleitner, Ap.
Guttaring, S. Patterl.
Grafendorf, Jos. Kaiser.
Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.
Judenburg, S. Senekowitsch.
Kainberg, J. S. Karincich.
Kapsenberg, Turner.
Knittelfeld, Wilhelm Wisner.
Krainburg, Karl Sabnit, Ap.
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.
Laidach, P. Gasnik.
Leoben, Joh. Pfersch, Ap.
Mödling, Fr. Wacha, Ap.
Mürzzuschlag, Joh. Dauter, Ap.
Muran, Joh. Steyrer.
Neumarkt (Steiermark), R. Maly, Ap.
Pettau, C. Girod, Ap.
Prasberg, Joh. Tribue.
Radkersburg, Casar Andrien, Ap.
Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
Strasburg, J. B. Kartan.
St. Leonhard, Puckelstein.
St. Veit, Julian Rippert.
Stainz, B. Limouschek, Ap.
Tarbis, Eugen Eberlin, Ap.
Villach, Math. Fürst.
Warasdin, Dr. A. Halter, Ap.
Wilsdon, J. Berner.
Wind.-Graz, G. Kordik, Ap.
Wind.-Graz, J. Kalligarsch, Ap.
Wind.-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.

Frühjahrs-Cur.
Grabmonumente &c.
empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft,
Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse
in Marburg. (1052)

Keller auf 30 Startin
ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

Dank und Anempfehlung.
Beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr Schillerstraße, sondern **Sofienplatz, Burg Nr. 1** wohne.
Zugleich danke für das bisherige Vertrauen und bitte, mich auch fernerhin mit Ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen, wogegen ich stets bemüht sein werde, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten in und außer dem Hause auf das Beste und Billigste herzustellen.
1122) **Hochachtungsvoll**
Victor Pessler,
Tapezierer und Dekorateur.

Das grösste Lager
fertiger
Herren-, Knaben- und Kinder-
Anzüge
sowie **Stoffe** zur Anfertigung von Herrenkleidern nach Mass zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Scheikl
1132) **Herrengasse, neben Café Pichs.**

Marburg.
Geschäfts-Eröffnung.
Domgasse
werden alle Gattungen **Filzhüte** **geputzt, gefärbt** und **modernisirt.** Daselbst sind **billige Hüte, Federn und Blumen** am Lager. Um geneigten Zuspruch bittet die Unterzeichnete. (1118)
Zugleich werden alle Betreffenden er-sucht, übernommene Effekten von Frau **G. Bunte** längstens bis 1. Novmb. abzuholen.
J. Lorenzoni.

Große Auswahl
von
Grab-Laternen
von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.
per Stück; auch werden
Laternen ausgeliehen
bei (1126)
Otto Schulze,
Spenglermeister.

Neuer süßer Eigenbauwein
der Liter zu 16 kr. (1119)
Burggasse Nr. 26 im Ausschank.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, Boden und Gartenantheil — ist vom 1. November zu be-ziehen. Anfrage: Wielandgasse Nr. 8. (1120)

Bei dem Realitätenbesitzer (1074)
W. Ehrenberg in der Theatergasse
 ist von heute an zu haben: fl. fr.
 Eine Klafter meterlanges Holz 13 —
 Ein Kubikmeter zu 3 25
 Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang 1 30
 1/4 " " " " — 65
 1/4 " " " " — 33
 Eine Klafter meterlanges Prügelholz 9 —
 Ein Kubikmeter 2 25
 Ein Meter gespaltenes, 1/4 Meter lang 1 —
 1/4 Meter " " " " — 50
 1/4 " " " " — 25
 Marburg, 3. Oktober 1880.

Echte
Prima Lankowitzer Kohle
 aus den eigenen Gruben der Herrn R. E. Dittlers Erben.
 Alleinige Vertretung für Marburg und Umgebung bei **T. Stiger, Pöberschstrasse Nr. 18** in Marburg, wohin gefällige Aufträge und Anfragen zu richten sind.
 Auskünfte erteilt auch Frl. Marjeta Vaupotič, Herrengasse Nr. 16.
 1081) **R. E. Dittlers Erben.**

Schnecke,
Schnee- und Haselhühner
 kauft jedes Quantum zum höchsten Preise
Josef Robitsch,
 Geflügelhändler, 1111
 Triererstraße Nr. 5, Magdalena-Vorstadt.

Fleischauschrottung.
 Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum an, daß er am Hauptplatz, im Kummer'schen Hause, vormalig Grillwitzer, ein Fleischauschrottungslokale eröffnet hat, und bittet um zahlreiche Abnahme.
 (1090)
 Rindfleisch per Kilo 48 fr.
 Kalbfleisch " 52 fr.
 Schweinefleisch " 50 fr.
 Hochachtungsvoll
Joh. Mehrepp,
 Fleischer.

Hausverkauf.
 Das Haus Nr. 39 in der Körntnerstraße zu Marburg, 1 Stock hoch, mit 12 Wohnzimmern, ganz neu hergerichtet, ist unter annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen.
 Auch ist daselbst eine sehr freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Holzlage und Keller zu vermieten.
 Gefällige Anfragen im Aushilfskassen-Verein zu Marburg.
 (1113)

Bei Gebrauch des eminent vorzüglichen
Haar-Restaurateurs
 erhält jedes ergraute Haar nach wenigen Tagen seine ursprüngliche Jugendfarbe wieder, ohne die geringste schädliche Nachwirkung oder Beschmutzung der Haut oder Wäsche. Da der Haar-Restaurateur hat sich bei vielen Personen, die ihn in Verwendung genommen, nicht nur als Haarfärbemittel, sondern auch als Haarwuchsmittel wirklich überraschend bewährt. Preis per Flasche fl. 1.20.
 (1072)
 Depot für Marburg bei Herrn Emerich Bather, Friseur.

Eine Wohnung
 im 2. Stock des Hauses Nr. 2, Herrengasse, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu vermieten.
 (760)
 Ebenso ein Keller auf 50 Startin.
 Anzufragen bei Herrn H. Reichenberg.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, NW., Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt.
 (1091)

Zahlreiche Zeugnisse **Medaillen**
 der ersten medizinischen verschiedenen
 Anstalten. Ausstellungen.
Durch 30 Jahre erprobtes
Anatherin-Mundwasser
 von **J. G. Popp,**
 f. t. Hof-Bahnarzt (248)
 in Wien, Stadt, Pögnergasse Nr. 2.
 Jedem anderen Mundwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 fr. eingeführt.

Popp's Anatherin-Zahnpasta
 zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.
 Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta
 anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.
 Preis per Stück 35 fr.

Popp's vegetabilisches Zahnpulver.
 Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.
 Preis pr. Schachtel 63 fr.

Popp's Zahnplombe
 zum Selbstausfüllen hohler Zähne.
Aromatische medizinische Kräuter-Seife
 zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Drogen-Päckchen à 80 fr.

Nur gefälligen Beachtung!
 Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksamer gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des Anatherin-Mundwassers eine Schutzmarke (die Firma, Pygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Su haben in:
 Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf, Herren M. Moris & Co. und Herrn Joh. Pucher;
 Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krieger; —
 Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Murek: Steinberg; Apotheker; Littenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Guttowski, Apotheker; W. Graz: Kalligarsitz, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Bandwurm heilt (auch brieflich)
Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 42.



Nähmaschinen.
 Für 30—35 fl. bekommt man eine sehr gute Singer, Howe oder Greifer-Maschine auf Raten mit schriftlich fünfjähriger Garantie in der Nähmaschinen-Fabrik-Niederlage **Conrad Prosch & Co.**
 Viktringhofgasse, Marburg.
 Die Maschinen wurden von zahlungsunfähigen Parteien retour genommen, sind jedoch fast neu.
 (1080)

Pettau, 8. Oktober. (Wochenmarktpreise.)
 Weizen fl. 7.80, Korn fl. 6.50, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.10, Kukuruz fl. 0.—, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 4.55, Erdäpfel fl. 1.96, Bisciten fl. 0.— per Hektolter.

Anzeige.
 Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auf hiesigem Platze, Tegetthoffstrasse Nr. 21, ein
Damen-Mode-Geschäft
 eröffnet hat. (1085)
 Braut-, Ball-, Trauer-Kleider etc. werden nach dem neuesten und elegantesten Schnitte angefertigt und zu billigstem Preise in solidester Ausführung geliefert.
 Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvoll
Anna Krizan.
 Dasselbst werden auch **Lehrmädchen** aufgenommen.

Zu vermieten:
 Ein großes **Greislergewölbe** samt Einrichtung und Befugnis, sogleich, und ein **großes gewölbtes Werkstätte-Lokale** samt Wohnung, wo gegenwärtig die Wagnerei betrieben wird, vom 15. November d. J. in Fischer's Hause in der Tegetthoffstraße.
 (967)
 Auskunft beim Eigentümer.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 R.-Mark
 Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernueste große Geldverlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen **46,640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	108 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	538 Gewinne M 1000,
5 Gewinn M 25,000,	676 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,845 Gewinne M 138,

etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
 Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet
 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. a.
 1 halbes " " 3 " 1 1/2 fl. a.
 1 viertel " " 1 1/2 " 90 kr. a.
 Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
 Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.
 Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **29. Oktober d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.
 P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
 (1114) **D. O.**

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen **Blutcongestion** und **Hä-
morrhoidal-leiden**. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: M. Berdaja, Moric & Co. und
J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: C. Girod, G. Schwarz, Ap.

Radkersburg. E. C. Andrieu, Ap.

Fast verschenkt!

Das von der Massverwaltung der falliten „großen
Britanniasilber-Fabrik“ übernommene Riesen-
lager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsver-
pflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten
um 75 Prozent unter der Schätzung verkauft,
daher also fast verschenkt. Für nur fl. 6.70,
als kaum der Hälfte des bloßen Arbeitslohnes, erhält
man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniasilber-
Speisefervice, welches früher 30 fl. kostete und
wird für das Wohlbleiben der Bestände 25 Jahre
garantirt.

- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen,
- 6 echt engl. Britannia-Silber-Gabeln, (1123)
- 6 massive Britannia-Silber-Speisefässer,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelösel,
- 1 schwerer Britannia-Silber-Suppenhöffner,
- 1 massiv. Britannia-Silber-Milchhöffner,
- 6 feinst eisel. Präsentir-Tabllets,
- 6 vorzügl. Messerleger, Britannia-Silber,
- 3 schöne massive Eierbrecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 vorz. Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
- 1 Theeseker, feinste Sorte,
- 2 effektvolle Salon-Tafelluchter,
- 2 feinste Alabaster-Lenckterausfälle.

50 Stück.

Alle hier angeführten 50 Stück Prachtgegenstände
kosten zusammen

fl. 6.70.

Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger
Geldeinfendung werden, so lange der Vorrath reicht,
effektuert durch die Herren

Blau & Kann, General-Depot der
Brit.-Silber-Fabriken

Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 6.

Hunderterte von Dankungs- und Anerken-
nungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in
unserem Bureau auf.

Bei Bestellungen genügt die Adresse:

Blau & Kann, Wien.

500 Gulden

923

zähle ich Dem, der beim Gebrauch von Rösler's
Zahn-Mundwasser, 2 Flasche 35 fr.,
jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus
dem Munde riecht.

Wilh. Rösler, Wien, Regierungsgasse 4.

In Marburg nur echt bei Josef Martinz.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Die auf Grund des Entschlusses des k. k. f. f.
Landes-sanitätsrathes von der k. k. f. f.
mährischen Statthalterei concessioinirt

Mariazeller Magen-Tropfen,

sind ein vortrefflich wirkendes Mittel
bei allen Krankheiten des Magens,



und unübertroffen bei
Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
übelriechendem Athem,
Blähungen, saurem
Aufstoßen, Kolik,
Magenkatarrh, Sod-
brennen, Bildung von
Sand und Gries,
übermäßiger Schleim-
produktion, Gelbsucht,
Ekel und Erbrechen,
Kopfschmerz (falls er
vom Magen herrührt),
Magentrampf, Hartleibigkeit oder Verstop-
fung, Ueberladung des Magens mit Speisen
und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-
Anweisung 35 Kr. (620)

Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker
Jos. Noss und Herrn S. Lucardi, Kaufm.

Warnung! Da in letzterer Zeit unser
Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir,
selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu be-
ziehen, hauptsächlich jedoch auf folgende Kennzeichen der
Echtheit zu achten: Auf dem Glase müssen die Worte:
Echte Mariazeller Magentropfen — Brady & Dostal —
Apotheker — aufgeprägt sein, die Flasche muß mit un-
serem Originalsiegel festgelegt sein, auf der Gebrauchs-
anweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der
heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Emballage
muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten
Schutzmarke neben dem Bildnisse befinden, die Em-
ballage selbst muß mit unserer Schutzmarke verschos-
sen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens,
die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als
Fälschungen zurückzuweisen und bitten wir, uns derlei
Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: Apotheke zum Schutzengel
des C. Brady, Kremsier.

Meteorologische Beobachtungen in Bickern bei Marburg.

Vom 2. bis 9. Oktober.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr. in Mittel mm	Witterung	Wind
2	+16.0	75.3	halb bewölkt	SW
3	+15.8	75.2	bewölkt	SW
4	+11.4	75.0	bewölkt, Regen und Nebel	SO
5	+14.0	74.9	halb bewölkt und Nebel	SW
6	+15.1	74.8	halb bewölkt	SW
7	+13.0	75.0	bewölkt	SW
8	+16.8	74.7	bewölkt und geblüht	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 1.3 mm. Wöchentliche
Temperatur +14.5° C., höchste +16.8°, tiefste +11.4°.
Maximum in der Sonne +18.1°, Minimum durch Strah-
lung +10.9° C. Wind tagsüber sehr stark aus SW, Nachts
stark aus NW. Tag warm, größtentheils bewölkt u. Nebel.

Verstorbene in Marburg.

2. Oktober: Fischer Heinrich, Bahningenieurssohn,
7 J., Werkstättenstraße, Graß; Rober Josefa, Laden-
mädchen, 16 Jahre, Tegethoffstraße, Lungentuberkulose;
Eschsch Ludwig, Weichenwächtersohn, 7 J., Kriehuber-
straße, Gebärmutterentzündung; Binder Gustav, Obstdieners-
sohn, 2 Monate Wielandstraße, Darmkatarrh; 3.: Kling
Theresia, Dienstmagds Tochter, 6 Tage, Kärntnerstraße, Tri-
mus neonatorum. 5.: Simonich Elisabeth, Inwohners-
tochter, 41 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose; Seban
Maria, Köchins Tochter, 5 Monate, Flößergasse, Magen- und
Darmkatarrh; 6.: Slamit Raimund, Bahnkonduktors-
sohn, 2 Monate, Mellingstraße, Magen- und Darm-
katarrh; 8.: Horwath Juliana, Bahnschlossers Tochter, 8
Monate, Neue Kolonie, Magen- und Darmkatarrh.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste:

Eilzug 2 U. 10 M. Nachts. Perzug 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 23 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.

Eilzug 1 U. 40 M. Nachts.

Eilzüge.

Triest-Wien:

Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.

Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachm.

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.

Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm.

Postzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Mürzzuschlag:

Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.

Mürzzuschlag-Pragerhof:

Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés
und Restaurationen.

„Die Heimat“

Illustrirtes Familienblatt.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljähr. 1 fl. 20 fr. ohne, 1 fl. 45 fr. mit Post-
versendung. Auch in 24 Hefen à 20 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlags-Expedition der „Heimat“ in Wien

I. Seilerstätte 1.